



Stadt Bielefeld
Kultur | 2018 | Bericht

 www.bielefeld.de





DAS KULTURJAHR 2018

DIE SPINNEN...

...die Bielefelder und Bielefelderinnen! Und ganz besonders die Kulturakteure, die ihrer Kreativität freien Lauf lassen, um aus Hirn-„Gespinsten“ handfeste Ideen und Projekte für das Bielefelder Kulturangebot zu entwickeln. Ob eine Verneigung vor Pilzköpfen, giftige Lebensretter, ein ostwestfälisches Alphabet oder einige Rekorde: Im Jahr 2018 haben acht städtische bzw. städtisch geförderte Kulturinstitutionen mit einer Vielzahl an Veranstaltungen und Angeboten das Bielefelder Kulturleben geprägt und bereichert. Kulturamt, Historisches Museum, Museum Huelsmann, Musik- und Kunstschule, Naturkunde-Museum, Stadtarchiv und Landesgeschichtliche Bibliothek, Stadtbibliothek und Volkshochschule haben Netzwerke geknüpft und ihre Fühler ausgestreckt. Sie haben Neues ausprobiert und alte Fäden weitergesponnen. Langjährige Besucherinnen und Besucher haben neue Perspektiven einnehmen können, viele neue Gäste konnten begeistert werden.

Wie ein roter Faden zogen sich verschiedene Projekte rund um die Kulturelle Bildung durch das ganze Jahr. Folglich stand die 4. Bielefelder Kulturbörse in der Ravensberger Spinnerei unter dem Motto „Von hier aus! Impulse für Kulturelle Bildung“. Kunst- und Kulturakteure, Schulen, Vereine sowie Institutionen informierten über Angebote, Projekte und Programme zur Kulturellen Bildung von Kindern und Jugendlichen – begleitet von einem Fachforum mit inspirierenden Workshops. Im Juni fand das dritte Kulturbeauftragtentreffen in der Theaterwerkstatt Bethel statt, bei dem Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich u. a. über Finanzierungsmöglichkeiten kultureller Projekte in Schulen und in der Jugendarbeit informieren konnten. Den Abschluss bildete eine Netzwerkveranstaltung Kulturelle Bildung im Herbst, zu der über hundert Kunst- und Kulturakteure sowie Kulturbeauftragte der Bielefelder Schulen kamen. Diese Veranstaltung fand im Historischen Museum Bielefeld statt, einem Ort, an dem „Spinnerei“ eine ganz andere Bedeutung hat und ihre Bielefelder Geschichte hautnah nachempfunden werden kann.

Lassen Sie sich einfangen von unserem Rückblick auf ein überaus abwechslungsreiches Kulturjahr – mit und ohne Spinnen.

Titelbild:

Einer der Stars der Sonderausstellung des Naturkunde-Museums „Gifftiere – Tödliche Lebensretter“ war übrigens die Chromatopelma Cyaneopubescens (Cyanblaue Venezuela-Vogelspinne), die damit zu Recht den Platz auf dem Titelbild erobert hat.



HISTORISCHES MUSEUM: JOSEFINE WAR BEGEISTERT

Von Agrarland bis Zuwanderung: Ein ungewöhnliches Buchstabenpotpourri hat das Historische Museum seinen Besucherinnen und Besuchern mit der 2018 gestarteten Sonderausstellung „Typisch OWL“ präsentiert. Augenzwinkernd und durchaus subjektiv wird die Region durchbuchstabiert mit Exponaten vom Saurierknochen bis zum Roboter. „Die Ausstellung hat sowohl beim Publikum als auch bei lokalen wie regionalen Medien großen Anklang gefunden“, zeigt sich Museumsleiter Dr. Wilhelm Stratmann erfreut. Nach dem Besuch solle niemand mehr sagen, dass sich der „Ostwestfale an sich“ hauptsächlich von Pickert und Stippgrütze ernährt und mit Familiennamen wie Füchtencordsjürgen unterschreibt. Ein überregionales Thema nahm die Wanderausstellung „Jugend im Gleichschritt!? Die Hitlerjugend zwischen Anspruch und Wirklichkeit“ des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln ins Blickfeld – für Dr. Wilhelm Stratmann ein weiterer Höhepunkt im vergangenen Jahr. „Positiv hervorzuheben ist die große Zahl an Klassen weiterführender Schulen aus Bielefeld und Umgebung, die sich mit diesem besonderen Aspekt der NS-Vergangenheit auseinandergesetzt haben.“ Zum Begleitprogramm gehörte auch eine von Vortrag und Diskussion umrahmte Filmvorführung von „Hitlerjunge Quex“ im Lichtwerk. Der sogenannte Vorbehaltsfilm darf ausschließlich unter besonderen Bedingungen gezeigt werden. Die Vermittlungsarbeit ist eine immer wichtiger werdende Aufgabe des Museums, deren Umfang stetig zunimmt. Um neue Zielgruppen anzusprechen, wurden frische Formate ausprobiert. Ein echter Renner waren 2018 die Taschenlampenführungen für Kinder oder Erwachsene. Bis zu zwei Stunden dauerte die Tour durchs Museum, stilecht mit Nachtwächterbegleitung. „Eine tolle Idee, witzige Umsetzung und

welch Engagement!“, lautet einer der vielen wohlmeinenden Gästebucheinträgen im Museum. Von der sechsjährigen Josefine ist der Ausspruch „ich hätte mir gewünscht, dass das noch länger dauert“ überliefert. Sämtliche Führungen waren rasch ausgebucht. Erstmals gab es einen Poetry-Slam-Workshop für Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Schul-Ausstellung „Bielefeld macht Schule“ sowie eine After-Work-Führung für Frauen passend zur Ausstellung „Drogeriereklame aus aller Welt und Bielefeld“. Und dass ein Museum auch als kommunikativer Lernort überzeugen kann, hat erneut das äußerst beliebte Angebot „Wedding Planner – verliebt, verlobt, verheiratet“ gezeigt, das zu einem Junggesellenabschied im Museum einlädt (kleidsame Zeitreise inklusive). Die Umgestaltung des Hauses ging mit der vollständigen Neukonzeption des Foyers weiter. Im vergangenen Jahr konnte dank erheblicher Zuwendungen seitens der Stiftung der Stadtwerke, der Lionshilfe und der Volksbank Bielefeld Gütersloh das Foyer völlig neu gestaltet werden. Es präsentiert sich den Besucherinnen und Besuchern nunmehr in einer modernen Form mit Kassenbereich, Sitzgelegenheiten, Getränkeauschank und Shop. Neuzugänge im Museum waren unter anderem drei Modelle des Einkaufszentrums Loom, die ganz aktuell den Wandel im Stadtbild dokumentieren. Den Besucherinnen und Besuchern der Dauerausstellung dürfte das Lieferfahrzeug Ape 50 der Firma Binarsch aufgefallen sein. Das auffällige Mini-Auto mit drei Rädern flitzte viele Jahre durch die Straßen der Stadt. Der lange, heiße Sommer wirkte sich natürlich auch auf die Besuchszahlen aus. Wie fragte doch eine Besucherin im Gästebuch nach der Besichtigung der Sonderausstellung: „Wie wäre es denn mit einer Klima-Anlage für den Raum?“

STADTBIBLIOTHEK: GREG, RUDIŠ UND LÖTKOLBEN

Fünfhunderteinundachtzigtausend. So viele Besucherinnen und Besucher kamen 2018 in die Zentralbibliothek und in die acht Stadtteilbibliotheken – und trotzten damit heißen Freibadtagen im Sommer und der Dauerbaustelle am Neumarkt. Ein neuer Besucherrekord! Dass der große Zuspruch aus dem Vorjahr noch einmal leicht gesteigert werden konnte, weiß Klaus-Georg Loest von der Stadtbibliothek zu schätzen: „Diese Entwicklung ist wunderbar.“ Die hohen Besucherzahlen haben auch mit Greg, Rudiš und Lötkolben zu tun. Da ist zum einen der klassische Buch- und Medienbestand der Bibliothek. Das neueste Werk aus der Reihe „Gregs Tagebuch“ („Eiskalt erwischt“) gibt es hier genauso wie den aktuellen Buchpreisträger „Archipel“ von Inger-Maria Mahlke. Nicht nur Bücher, auch Zeitschriften wurden fleißig gelesen, ihre Ausleihen stiegen auf über 50.000. Zum anderen hat die Stadtbibliothek Autorenlesungen mit namhaften Gästen veranstaltet – in der neuen Reihe „Ankommen hat viele Seiten“ ebenso wie bei den 23. Literaturtagen, die unter dem Motto „Die Kunst des Erzählens“ Zuhörergnuss mit Karen Duvé oder Jaroslav Rudiš boten. Der Lötkolben fand im Rahmen von Makerspace-Workshops Verwendung – ebenso wie 3D-Drucker, Bots oder allerlei Spiele. „Diese Makerspace-Angebote als offene Räume für neue, kreative Ideen haben 2018 richtig Fahrt aufgenommen“, betont Klaus-Georg Loest. Insgesamt zählte die Stadtbibliothek 1.525 Veranstaltungen vom Bücherflohmarkt mit Vertrauenskasse bis zum Weihnachtlichen Lesen und Basteln – ein Plus von 6 Prozent. Zur Veranstaltungsvielfalt gehörten auch zahlreiche Bildungsangebote speziell für junge Bücherwürmer

(und solche, die es werden wollen). Beim „Lesefrühling“, dem größten Kinder-Literaturprogramm der Region, gab es Einblicke in Minecraft-Lesebücher ebenso wie in zweisprachige Mitraterkrimis, in die Sherlock Junior und Londoner Bären verwickelt sind. „Rund die Hälfte aller aktiven Nutzerinnen und Nutzer sind unter 18 Jahre alt“, hält Klaus-Georg Loest fest. Was nicht alle wissen: Es gibt auch eine Auswahl an Kinderbüchern zu besonderen Lebenslagen. Bücher, die jüngere Leserinnen und Leser auch zu schwierigen Themen wie Todesfall und Krankheiten in der Familie, Krieg und Terror altersgerecht ansprechen. Die Zahl der Kinderbücher dürfte in den kommenden Jahren nicht kleiner werden. 2018 hat die Stadtbibliothek eine großzügige Spende des Bielefelders Heinrich Stippich erhalten: Über zehntausend Kinderbücher von 1700 bis heute. 2019 soll eine erste Ausstellung mit Kinderfibeln aus drei Jahrhunderten gezeigt werden. So viele gute Gründe es für einen Besuch der Stadtbibliothek am Neumarkt oder in den Stadtteilbibliotheken auch geben mag: Auch eine Stippvisite in virtuelle Bibliothekswelten ist attraktiv. Die Zahl der Ausleihen im virtuellen regionalen Bibliotheksverbund „OWL Onleihe“ ist jedenfalls nochmals um 23 Prozent angestiegen. Am 27. November 2018 gab es für enge Bibliotheksfreundinnen und -freunde einen gewichtigen Grund, persönlich im Neumarkt zu erscheinen: Bibliotheksdirektor Harald Pilzer feierte seinen Abschied nach 17 Jahren im Amt. Auf ihn warten nun die vielen Seiten eines wohlverdienten Ruhestandes.



KULTURAMT: KOPFSTANDMUSIK UND KESSELKULTUR

Kann man eigentlich im Kopfstand singen? André Gatzke, ein vor allem beim jüngeren Fernsehpublikum bekannter KiKa-Moderator, hat es auf der Bühne der Rudolf-Oetker-Halle vor Hunderten neugierigen Augenpaaren ausprobiert. Der Anlass für sein musikalisches Experiment hieß „Sing mal mit der Maus“. Am 30. Oktober 2018 animierte der WDR-Rundfunkchor mit Maus-Begleitung das Publikum nicht nur zum Mitsingen, sondern vermittelte ganz spielerisch Wissenswertes rund um die weite Welt der Töne.

Nicht von ungefähr fand die Veranstaltung im Rahmen des „Kulturwinters“ statt. Seit Anfang 2018 ist im Kulturamt die Koordinierungsstelle „Kulturelle Bildung“ zuhause, um Synergien zu nutzen und neue Kooperationen einzugehen, zum Beispiel für mauschlaue Musik-Aktionen.

Vernetzen, fördern, veranstalten – dieser Dreiklang bestimmt den Kulturamtsalltag. „Ein wichtiges Thema für uns war 2018 die erfolgreiche Entwicklung eines Kulturmarketingkonzepts für Bielefeld“, berichtet Kulturamtsleiterin Brigitte Brand. 2019 wird es zwei Stellen extra dafür geben, eine davon im Kulturamt. Mit zahlreichen Veranstaltungen im „Kultursommer“ und „Kulturwinter“ hat das Kulturamt die freie Szene gefördert, leer stehende Räume für Film- oder Kunst-Workshops zur kulturellen Zwischennutzung vermittelt, darüber hinaus auch die Initiative für ein Kulturhaus unterstützt.

Bemerkenswert ist die Zahl an anspruchsvollen Freiluftveranstaltungen, die das Publikum kostenlos genießen konnte. Sei es beim Sommertheater auf dem Klosterplatz („ein großes Kompliment ... immer wieder großartig!“, schrieb ein Besucher aus Gütersloh dem Kulturamt später), beim interkulturellen „Festival im Vogelviertel“ auf dem GAB-Gelände oder

bei der neu ins Leben gerufenen Reihe „Kultur auf dem Kesselbrink“, die mit einem Graffiti-Kunst-Festival ebenso Aufsehen erregte wie mit dem Soundtrack-inspirierten Auftritt der Bielefelder Philharmoniker vor Tausenden Zuhörerinnen und Zuhörern. Und natürlich vergnügten sich auch wieder tausende Große und Kleine beim kostenlosen Kinderkulturfest „Wackelpeter“ im Ravensberger Park.

Bis nach Japan reichte die Strahlkraft des Kulturamtes: 2018 musste ein Teilnehmerausweis für das Tanzfestival diesen weiten Weg per Post zurücklegen. Für eine Überraschung gut war ein kurzfristig anberaumtes Hip-Hop-Konzert im Rahmen der Ausstellung „Black Matters: Urban Photography“ in der „Kommunalen Galerie“. Die reimende Soziologin und Rap-Künstlerin Rebecca Lane performte in der Kavalieriestraße, derweil sich 150 Gäste aus der Universität ein Bild von der Ausstellung machten.

Mehr Aufmerksamkeit verdient hätte nach Meinung von Kulturamtsleiterin Brigitte Brand die Reihe „Weltnacht im SO2“, die im Veranstaltungssaal gleich neben der Kommunalen Galerie stattfand. Die Weltmusikkonzerte werden zusammen mit dem Bielefelder Welthaus veranstaltet – einem von rund 30 Kooperationspartnern des Kulturamtes.

Und die Frage, ob man kopfüber auch singen kann? Der ein oder andere Ton kommt einem schon über die Lippen, wenn man sich anstrengt. Für den „Jugend musiziert“-Wettbewerb dürfte es aber schwer werden.

MUSIK- UND KUNSTSCHULE: DIE GRÖSSTE BAND VON ALLEN

Die Beatles mögen zwar nie in Bielefelder Kellerclubs gespielt haben oder im Gleichschritt über örtliche Zebrastreifen gelaufen sein – Spuren hinterlassen haben sie hier dennoch. „Die Beatles haben die Welten der Musik, Mode, Politik und Gesellschaft verändert“, weiß Johannes Strzyzewski, Leiter der Musik- und Kunstschule. Mit dem „Beatles-Festival“ in der Rudolf-Oetker-Halle verneigte sich die Musik- und Kunstschule 2018 vor dem legendären Quartett aus Liverpool.

Zuvor hatte die MuKu einen Wettbewerb für Künstlerinnen und Künstler, Orchester und Bands ausgeschrieben, die sich mit ihrem Beatles-Beitrag bewerben konnten. Die Auserwählten standen schließlich am 7. Juli 2018 auf der Bühne – darunter das MuKu-Schlagzeugensemble „Bi-Cussion“ sowie das 43-köpfige GOTA Projekt („Greatest Of Them All“), das als (mindestens!) größte Band Deutschlands mit 8 Sängerinnen und Sängern, 16 Musikerinnen und Musikern, einem 13-köpfigen Chor und 6 Tänzerinnen und Tänzern auftrat. Zuvor hatte das Mega-Ensemble bereits beim Europäischen Musikfestival im niederländischen Sneek die gesamte Bühnenbreite ausgenutzt.

„Die Arbeit mit dem Projekt-Ensemble, die dann in dem Beatles-Festival gipfelte, war aus unserer Sicht einer der Höhepunkte 2018“, blickt Johannes Strzyzewski zufrieden zurück. Auf der anderen Seite betont er die tägliche Arbeit der MuKu im Feld der kulturellen Bildung. Viele Musik- und Kunstschulen im Land würden einen Rückgang von Schülerzahlen und Anmeldungen bei Wettbewerben beklagen, insbesondere bei den älteren Jahrgängen. „Unsere Musik- und Kunstschule trotz erfreulicherweise diesem Trend. Im Gegenteil: Die Schülerzahlen sind

gestiegen.“ Dabei sei die Schülerschaft so bunt wie die Stadtgesellschaft, führt der Schulleiter aus, der im November 2018 zum Regionalsprecher und in den Vorstand des Landesverbandes der Musikschulen NRW gewählt worden ist.

Weiter vorangeschritten ist 2018 auch die Sanierung des 1913 errichteten auffälligen Gebäudes unterhalb der Sparrenburg. „Das Gebäude hat eine spannende Geschichte, die eng mit der Stadthistorie verwoben ist“, betont Johannes Strzyzewski. Umso erfreulicher sei die nun begonnene Komplettsanierung von Haupt- und Nebengebäude, denn ursprünglich sollte nur das Dach erneuert werden.

Nicht nur im und am Haus wurde kräftig gearbeitet, auch die verschiedenen Homepages der Musik- und Kunstschule erfuhren eine grundlegende Erneuerung – unter anderem mit kundenfreundlicheren Übersichten über Unterricht und Lehrende. Über das nächste große Projekt der Musik- und Kunstschule können sich Interessierte hier bereits informieren: Im Jahr 2020 führt die MuKu in der Rudolf-Oetker-Halle im Beethoven-Jubiläumsjahr eine große Pop-Oper über den Komponisten auf – unterstützt durch Fördergelder des Bundes mit einer eigens gegründeten Beethoven-Jubiläumsgesellschaft aus Bonn. Die Vorbereitungen für die Bielefelder Beethoven-Oper haben bereits begonnen.



© Ludwig Godewols, Promenade in Bielefeld, 1924, Kunsthalle Bielefeld



MUSEUM HUELSMANN: REFORMGÄRTEN UND MODESCHMUCK

Was die Beatles für die Popmusik waren, war Christian Dior für die Modewelt. Das Jahr 2018 stand für das Museum Huelsmann zunächst ganz im Zeichen des berühmten Modeschöpfers. Mehr als 400 Werke bzw. Werkgruppen an Modeschmuck aus über 50 Jahren Firmengeschichte konnten einem staunenden Publikum in einer großangelegten Sonderausstellung präsentiert werden: „Dior – Schmuckstücke 1955 – 2005. Sammlung Gisela Wiegert“. Als am 27. Mai schließlich die Finissage stattfand, hatten rund 4.500 Besucherinnen und Besucher die großartige Schau in der Weißen Villa besucht und über 40 Gruppen jeweils an einer spannenden Führung durch die Ausstellung mit Prof. Dr. Hildegard Wiewelhoeve teilgenommen – eine Rekordzahl für das Museum Huelsmann.

Auch das folgende Ausstellungsprogramm ließ aufhorchen. Gleich zwei Ausstellungen liefen parallel und waren inhaltlich und gestalterisch miteinander verzahnt. Das ausgesprochen lehrreiche Thema „Neue Gärten! Gartenkunst zwischen Jugendstil und Moderne“ war auf der Ausstellungsetage der Weißen Villa ausgebreitet, daneben füllte das Thema „Schimmernde Schönheiten. Luxusgerät aus Messing: Jugendstil und Art Déco“ die vielfach bewunderte Paternoster-Vitrine und weitere Bereiche im Unter- und Erdgeschoss. Besonders eindrucksvoll wirkten zwei Leihgaben aus den Beständen der Kunsthalle Bielefeld, zum einen das weithin bekannte Gemälde „Sommergarten“ (Worpswede, 1913) von Heinrich Vogeler und zum anderen eine Ansicht der Bielefelder Promenade von Ludwig Godewols aus dem Jahre 1924, geradezu bestechend in seinen leuchtenden Farben und seinem expressionistischen Pinselduktus. Trauriger Begleitumstand war das zeitgleich stattfindende Fällen ebendieser Promenadenbäume aufgrund des allgemein um sich

greifenden Eschensterbens.

In der Direktorenvilla, dem Stammhaus des Museums, kam eine neue Farbe hinzu: Orange! Einzelne Ausstellungseinheiten in dieser Signalfarbe künden seit September in den Räumen der eigenen Sammlung vom aktuellen Forschungsprojekt „Vermächtnis sucht Herkunft. Provenienzforschung zur Sammlung Friedrich und Gertrud Hülsmann“, maßgeblich gefördert vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste. Dr. Brigitte Reuter konnte mit zahlreichen Sonderveranstaltungen ein interessiertes Publikum für das wichtige Thema gewinnen.

Die für ihre spezielle Anschaulichkeit bekannten Vortragsveranstaltungen von Heiko Hasenbein, „Berühmte Namen! Persönlichkeiten der Weltgeschichte“ waren wieder ein besonderer Anziehungspunkt, ebenso die Reihen „Lyrik und Wein“ mit Helmut Westhauser und Ulrich Schmidt sowie „Liebgewonnene Schätze – kritisch gewürdigt“ mit Thomas Sauerland vom Auktionshaus OWL. Mit ihrem Angebot für Kinder und Jugendliche waren Mesut Aydin („Cartoons für Kids“) und Cornelius Grunt („Kinder gestalten Collagen“) sehr gefragt. Harald Grundmann, 25 Jahre lang Mitarbeiter der Stiftung Huelsmann, verabschiedete sich zum Jahresende mit einem „Salongespräch“ und einem „Kulturcafé“ zur Geschichte des Museums in den Ruhestand.

NATURKUNDE-MUSEUM NAMU GIFTIGE RETTER UND „LANGWEILICHE“ MÜCKEN

Schlange stehen zum Schlangen sehen: Bis zu 600 Personen an einem Wochenende wollten die Sonderausstellung „Gifftiere – Tödliche Lebensretter“ im Naturkunde-Museum erleben, die im September 2018 eröffnet wurde. Ein Riesenandrang, der sich durch die besondere Faszination erklärt, die Ausstellungen mit lebenden Tieren ausüben – erst recht, wenn giftige Tiere wie Königskobra, Schwarze Witwe oder schillernde Schönheiten wie die Venezuela-Vogelspinne auf dem Titelbild zu beobachten sind. Durch das Kennenlernen der Tiere bei öffentlichen Fütterungen und Führungen konnten Besucherinnen und Besucher Ängste abbauen und viel Spannendes über tierische Toxine und ihren potenziellen Einsatz als Wirkstoff in der Humanmedizin erfahren.

Die Wanderausstellung „Stammzellen – Ursprung des Lebens“, die erstmals in Deutschland zu sehen war, zeigte Chancen und Risiken von Stammzell-Therapien auf. Die Stammzellen gelten als große Hoffnungsträger in der regenerativen Medizin. Die Ausstellung lieferte Basisinformationen, beleuchtete Fakten und Fiktion sowie Diskussionsgrundlagen für ethische Fragestellungen. Erfreulich war, dass insbesondere Schülerinnen und Schüler der Oberstufe und Studierende Vorträge im Rahmen des Begleitprogramms besucht haben, um sich über den aktuellen Forschungsstand zu informieren.

Apropos Wissenschaft. 2018 wurde das Bielefelder namu erstmals in dem Fachmagazin „Nature“ erwähnt – der weltweit angesehensten Zeitschrift für Naturwissenschaften. Den Anlass dafür lieferte namu-Gastwissenschaftler Sven Sachs, der als Mitglied eines Forscherteams an einer bedeutenden paläontologischen Studie über ein süddeutsches Fischeisäur-Fossil beteiligt war. Das wichtigste Ergebnis der

Studie: Fischeisäur waren Warmblüter.

Wissenschaftliche Neugier riefen auch Meeresasseln aus der geologischen Sammlung des namu hervor, die an der Münchener Ludwig-Maximilians-Universität neuen computertomographischen Analysen unterzogen wurden. Die Käfer aus der biologischen Sammlung des namu wiederum fanden Eingang in eine umfangreiche Käfer-Datenbank, die europaweit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie interessierten Laien zur Verfügung steht. Und beim zweiten „Tag der Insekten“ am 21./22. März 2018 in Bielefeld stellten rund 130 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Forschung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft persönlich ihre Projekte rund um die Förderung von Insekten vor.

Welche vielseitigen Möglichkeiten das namu als außerschulischer Lernort bietet, hat das Museum auch 2018 im Rahmen mehrerer Fortbildungen gezeigt. Diese richteten sich an Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte und Kulturschaffende und zeigten Wege der Kooperation und Vernetzung auf. Ein Feld, bei dem das namu weit fortgeschritten ist, etwa beim Projekt „Gedankenaustausch“ mit „Die Wortfinder e.V.“. Im Zentrum dieser Aktion steht ein Dialog zwischen Menschen mit und ohne so genannte geistige Behinderung über die Natur, den Menschen und das Leben allgemein. Wer wissen möchte, was es mit der Antwort auf die Frage „Warum darf man Mücken töten, aber keine Pferde“ auf sich hat („Mücken sind langweilig und Pferde sind kul“), erfährt es auf den Projektplakaten an der Stadtbahnhaltestelle oder im Internet auf der Homepage (<https://fragenundantworten.eu>).



STADTARCHIV UND LANDESGESCHICHTLICHE BIBLIOTHEK: APOTHEKERFLASCHEN UND WAHLPLAKATE

Wie sah der Jahnplatz um 1900 aus? Welche Filme liefen 1968 in Bielefelder Kinos? Und wo übernachtete Fausto Coppi, als er 1958 in Bielefeld an einem Radrennen teilnahm?

Es sind auch Fragen wie diese, mit denen sich das Stadtarchiv immer wieder beschäftigt. Studierende sowie Schülerinnen und Schüler wenden sich mit ihren Fragestellungen ebenso an das Archivpersonal wie Familien- und Heimatforscher/innen, Wissenschaftler/innen oder Lokaljournalistinnen und -journalisten.

„Bei all diesen Anfragen haben wir uns das Ziel gesetzt, innerhalb von vier Wochen eine Antwort geben zu können“, erläutert Dr. Jochen Rath, Leiter von Stadtarchiv und Landesgeschichtliche Bibliothek Bielefeld. „Dieses Ziel haben wir 2018 in 98 Prozent der Anfragen geschafft.“

Insgesamt 3.504 Nutzerinnen und Nutzer zählte das Stadtarchiv – das waren zwar knapp 15 Prozent weniger als im Vorjahr, lag aber deutlich über den Planzahlen von 3.000 Nutzern. Letztlich kann diese Zahl allerdings kaum aktiv gesteuert oder gesteigert werden. Zugleich stieg die Zahl der vorgelegten Archivalien um knapp 4 Prozent auf 6.801. Mit 6.215 Ausleihen konnte die Landesgeschichtliche Bibliothek ein erfreuliches Plus von fast 12 Prozent gegenüber 2017 verzeichnen. Nicht zählbar war indes die Gesamtzahl der Besucherinnen und Besucher der Ausstellung der archäologischen Sammlung des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg e.V., die das Stadtarchiv 2018 präsentierte. Vom Steinbeil bis zu 379 kleinen Apothekerfläschchen gab es zahlreiche Funde aus der Region zu bestaunen – angereichert mit Archivalien aus dem Stadtarchiv (mit interessanten Grabungs-Tipps früherer Tage, bei denen Archäologen heute die Haare zu Berge stehen dürften – Zitat: „ Die Entleerung [von

Urnen] ist im allgemeinen nicht schwer; ein scharfkantiger eiserner Eßlöffel leistet dabei gute Dienste.“). Die Exponate der Sammlung zeigten einen Querschnitt durch die vielseitige Menschheitsgeschichte in Ostwestfalen-Lippe – immerhin aus sieben Jahrtausenden. Der bundesweite Tag der Archive am 2. und 3. März 2018 stand unter dem Motto „Demokratie und Bürgerrechte“ – auch das Bielefelder Stadtarchiv beteiligte sich mit eigenen Aktionen, Vorträgen und Führungen. „Wir haben in erstmalig arrangierten Magazin-Ausstellungen Urkunden aus dem Mittelalter und der Frühen Neuzeit sowie Wahlplakate des 20. Jahrhunderts gezeigt“, erläutert Dr. Jochen Rath. Die Archivpädagogik zählt bekanntlich zu den Kernbereichen des Hauses. Auch 2018 gab es etliche Angebote für unterschiedlichste Bildungseinrichtungen, in denen das Archiv Stadtgeschichte förmlich zum Anfassen ermöglichte. Besondere Daten der Bielefelder Stadtgeschichte hat das Archiv wieder im Rahmen des „Historischen Rückklicks“ im Internet aufbereitet – vom 1. Januar 1818 („Im Kreis Bielefeld sollen Amtschroniken begonnen werden“) bis zum 28. Dezember 1888 („Filmpionier Friedrich Wilhelm Murnau wird in Bielefeld geboren“). Dabei wurde jeder Artikel im Jahr 2018 durchschnittlich 1.328 Mal aufgerufen – insgesamt sind es seit dem Start 2007 rund 1,46 Millionen Seitenzugriffe. Geschichtsmüde scheinen die Bielefelderinnen und Bielefelder also nicht zu sein. Eine interessante historische Quelle kann 2018 dazu gekommen sein: Ende des Jahres hat das Stadtarchiv neun umfangreiche Tagebücher des Bielefelder Bürgers Adolf Bunte erhalten, die die Zeit von 1917 bis 1945 umspannen. „Diese Tagebücher bereiten wir nun auf, damit wir sie Interessierten zur Verfügung stellen können.“

VOLKSHOCHSCHULE: VON FASZIEN UND ANDEREN NETZWERKEN

Ein im Wortsinn faszi(e)nierendes Jahr liegt hinter der Volkshochschule. Zumindest, wenn man eines der beliebtesten Kursthemen heranzieht: spezielle Trainingsübungen für die Faszien, das körperweite Bindegewebsnetzwerk. Über große Nachfrage freuten sich 2018 auch Kurse rund ums Selbermachen und der VHS-Dauerbrenner „Frauen entdecken ihre Stadt“. Etwa 1.000 Kurse pro Semester waren es, die die VHS im abgelaufenen Kalenderjahr angeboten hat. „Rund 30.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind zu unseren vielfältigen Kursen und Veranstaltungen gekommen“, sagt VHS-Leiterin Amrei Bielemeier. „Das liegt auf dem Niveau der vergangenen Jahre“. Wie gewohnt waren etwa 10 Prozent der Angebote VHS-Premieren – darunter so Verlockendes wie der Kurs „Power-Nick(erchen)“ zur Vermittlung von schnellen und effektiven Entspannungstechniken. Gründe für einen Besuch der VHS gab es also auch 2018 reichlich. Sei es, um im Urlaub sprachliche Fettnäpfchen zu vermeiden oder um Kniffe zu erfahren, wie sich der berufliche Wissenshunger stillen lässt. Das Angebot war dabei wie gewohnt in zwei Semester aufgeteilt: „Zielsicher“ lautete das Motto des ersten Semesters 2018 und „Weitblick“ das Motto für das zweite Semester.

Es lohnt ein Blick in die nahe Zukunft. 2020 feiert die Bielefelder Volkshochschule ihren 100. Geburtstag. „Aus diesem Anlass wird es 2020 besondere Veranstaltungen der VHS geben, die wir derzeit vorbereiten“, führt Amrei Bielemeier aus. Wichtig für die Volkshochschule sind stets auch die vielen Kooperationen. Etwa bei der Infobörse „Frau und Beruf“, die im Frühjahr 2018 zum 25. Mal stattgefunden hat, oder bei der großen Spielmesse, die traditionell in der Vorweihnachtszeit ihre Tore in

der Ravensberger Spinnerei öffnet. Viel Beachtung erfuhren auch die einzelnen Ausstellungsprojekte wie die im November 2018 eröffnete Wanderausstellung „Warum schreibst du mir nicht“, in deren Mittelpunkt Briefe, Postkarten, Tagebuchfragmente, Fotos und Filme aus den Lagern des Nationalsozialismus standen. Das Rahmenprogramm richtete sich insbesondere auch an ein junges Publikum.

VHS-Leiterin Amrei Bielemeier weist noch auf einen weiteren Kooperationspartner hin: das Bistro im Gebäude der VHS als Qualifizierungs- und Beschäftigungsbetrieb des Projektes „Keimzeit – gemeinsames Lernen und Arbeiten für Menschen mit und ohne Behinderungen“. Das kulinarische Angebot werde sehr gut angenommen, macht es doch auch die Zeit vor oder nach den Kursen schmackhaft.

DAS KULTURJAHR 2018 IN ZAHLEN



25.000

Bände in der **KINDERBIBLIOTHEK** der
STADTBIBLIOTHEK.

100%

Bevölkerungs-
wachstum bei der
Samtschrecke



25

Veranstaltungsorte im
Kultursommer und
Kulturwinter



Musik- und Kunstschule
65.000
Unterrichtsstunden

HISTORISCHEN MUSEUM :

ZWEIHUNDERTSECHS

2  **6**

BEITRÄGE BEI INSTAGRAM



80

standesamtliche Trauungen im
MUSEUM HUELSMANN

500

**KURSLEITERINNEN UND
KURSLEITER**

im Jahr 2018 in der

VHS



1 2 1

**VERANSTALTUNGEN, VORTRÄGE
UND VERÖFFENTLICHUNGEN**

IM STADTARCHIV 2018







IMPRESSUM:

Herausgeber:

Stadt Bielefeld
Dezernat
Schule/Bürger/Kultur

Verantwortlich für den Inhalt:

Dr. Udo Witthaus, Beigeordneter Schule/Bürger/Kultur

Text: Andreas Beune

Fotos: Nadine Butigan, Jens Fricke, Danny Kötter, Veit Mette, Alexandra Polina
Markus Oulehla, Hartmut Springer, Kulturamt, Stadtbibliothek,
Stadtarchiv und Landesgeschichtliche Bibliothek, Historisches Museum

Titelbild: Markus Oulehla

Layout: com,ma Werbeberatung GmbH